

Schwarz und Gelb werden sich nicht grün

Deutschland, ein Wintermärchen. Klirrende Kälte, vereiste Seen. In den Wohnungen laufen die Heizungen auf Hochtouren. Auch die Industrie produziert fleißig und kurbelt das Wachstum an. Man staunt ein wenig. Nicht nur wegen der Kardinalkrise um den Euro. Vielmehr freut es, dass angesichts des auf der Überholspur vollzogenen Atomausstiegs die Netze immer noch halten. Der scheidende Präsident der Bundesnetzagentur Matthias Kurth spricht sogar von Fortschritten beim Ausbau der Leitungen. Außerdem wird hierzulande nach wie vor mehr Strom produziert als verbraucht. Trotz sibirischer Temperaturen.

Fast schon grotesk mutet es an, dass phasenweise Deutschland das kernkraftfixierte Frankreich energetisch subventioniert, was allerdings mehr auf die gallischen Heizgewohnheiten und auf das Winterwetter zurückzuführen ist. Allerdings wird auch bei uns bereits die kalte Reserve angezapft. Versorgungssicherheit sieht anders aus. Und künftig wird unsere Stromversorgung noch volatiler. Darum kommt es umso mehr auf eine handlungsfähige Energiepolitik an. Doch die ist leider nicht in Sicht.

Nehmen wir das Beispiel der von der Kanzlerin vormals als Traumkoalitionspartner – wie es im Rückblick scheint: sirenenhaft – besungenen FDP: Einstmals ausgestattet mit einem sensationellen Wahlergebnis finden die Liberalen nur zweieinhalb Jahre nach der – gefühlte Ewigkeiten zurückliegenden – Bundestagswahl einfach nicht aus ihrer existenziellen Krise heraus. Ob Gesundheit, Europa oder Energie: Auch dem neuen Vorsitzenden Rösler ward keine Fortune beschieden. Nicht als Parteichef und nicht in seinem „Kernamt“ als Bundeswirtschaftsminister. Was fehlt, sind nicht allein Konzepte, sondern vor allem Glaubwürdigkeit und Beharrlichkeit. Erst kürzlich bezeichnete der Minister die schwarz- gelbe Energiepolitik als einen „Dreiklang der Vernunft“. Nur: Was in der Musik wohl klingen mag, erschallt in der Politik schnell dissonant.

Angesichts unzähliger Volten im Ringen um das Energiekonzept vor und nach Fukushima lässt sich Röslers Aussage, Schwarz- Gelb habe die „naive Energiepolitik“ der Vorgängerregierungen beendet, schwer nachvollziehen. Gerade jetzt geht es darum, den Netzausbau schnellstmöglich voranzutreiben und wachsenden Widerständen in der Bevölkerung durch eine klare Kommunikation vorzubeugen. Doch die für die Umsetzung der Energiewende maßgeblich verantwortlichen Minister Rösler und Röttgen streiten beherzt, etwa über eine sogenannte Abschaltverordnung und die damit verbundene Prämie für die auf Versorgungssicherheit angewiesene Industrie. Diese wäre vernünftig. So könnten Industriebetriebe für Notfallabschaltungen mit bis zu 60.000 Euro pro Megawatt kompensiert werden. Doch ob die Prämie kommt, ist unklar.

Ähnliches gilt für die EU- Energieeffizienzrichtlinie. Die koalitionsinternen Gefechte übertönen fast schon die Opposition. Kaum scheint ein Kompromiss im Regierungslager in Sichtweite zu sein, wird dieser an einer anderen Stelle torpediert. Im Vorfeld der Verabschiedung der Energieeffizienzrichtlinie prangerte ausgerechnet der dem Unionslager entstammende EU- Energiekommissar Oettinger lautstark das Fehlen einer kohärenten deutschen Energiepolitik an. Aber Zwist herrscht nicht nur zwischen Schwarz und Gelb, die sich partout nicht grün werden können. Nein, auch innerhalb der drei Parteien – die CSU vergisst man bei diesem Thema leicht, aber auch sie vermag, den ein oder anderen rhetorischen Säbelhieb zu setzen – beharken sich die einzelnen Parteiflügel.

Dass es auch anders gehen kann, beweist die Rohstoffpolitik. Hier haben etwa ein Dutzend deutsche Unternehmen, darunter auch die BASF, Evonik Industries und die Wacker Chemie, ihre Kräfte gebündelt und mit dem Aufbau einer Allianz zur Rohstoffsicherung begonnen. Durch die Beteiligungen an Rohstoffprojekten soll die Rohstoffversorgung langfristig verbessert werden, so der BDI, unter dessen Ägide die Allianz angesiedelt ist. Um die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie zu stärken und Schwankungen an den Rohstoffmärkten vorzubeugen, ist dies ein Schritt in die richtige Richtung. Vor allem, wenn man bedenkt, dass bald eine Elefantenhochzeit ungeahnten Ausmaßes anstehen könnte, und zwar zwischen dem weltgrößten Rohstoffhändler Glencore und dem Bergbaugiganten Xstrata. Vorausgesetzt, die Wettbewerbshüter billigen den Zusammenschluss, würde der neue Rohstoffriese den Zugang zu einem beträchtlichen Teil des globalen Rohstoffmarktes kontrollieren – von der Förderung über den Transport bis zum Verkauf. Aus Sicht der Rohstoffverbraucher – der Industrie – eine problematische Entwicklung.

In diesem Zusammenhang ist die kürzlich erfolgte Unterzeichnung der Rohstoffpartnerschaft zwischen Deutschland und Kasachstan als realpolitische Vorkehrung wichtig. Im Austausch für einen Wissens- und Technologietransfer profitieren deutsche Unternehmen künftig von der Erschließung und Verwertung kasachischer Rohstoffe. Übrigens haben in dieser Frage Kanzlerin und Wirtschaftsminister eine beispielhafte Einigkeit an den Tag gelegt. Schwarz und Gelb könnten also durchaus „liefern“, wenn sie denn wollten.

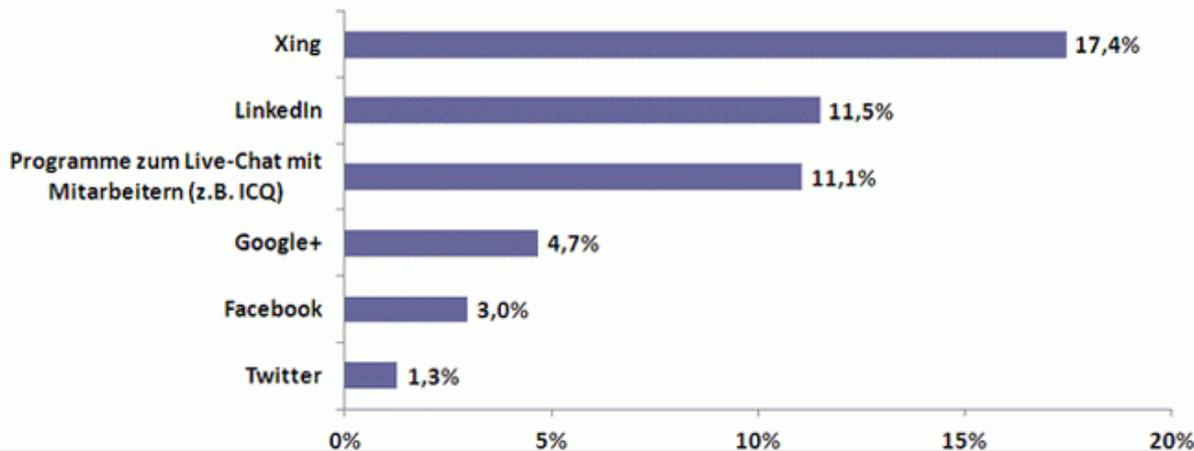


Gerhard Kronisch,
Hauptgeschäftsführer des VAA

Umfrage: Führungskräfte sind auf Draht

Die Chemie- Führungskräfte gehen sehr rational mit den Vorzügen neuer Medien um. Das zeigt eine PINKO-Umfrage zur Nutzung von Sozialen Medien in der beruflichen Kommunikation, die der VAA im Dezember in Zusammenarbeit mit dem manager magazin durchgeführt hat.

Welche der folgenden Sozialen Medien nutzen Sie auch für Berufliches?



Quelle: VAA

Danach ist die Nutzung Sozialer Medien für berufliche Zwecke bei den Befragten bislang noch verhältnismäßig gering ausgeprägt. Die weiteste Verbreitung haben Netzwerke wie Xing (17 Prozent) und LinkedIn (11,5 Prozent), die gezielt auf die Pflege beruflicher Kontakte ausgelegt sind.

Auch eine Verdrängung der E- Mail durch die Kommunikation via Chat oder Twitter ist bislang nicht zu erkennen. Mehr als 80 Prozent der befragten VAA-Mitglieder gaben an, dass sich die Zahl der gesendeten E-Mails in letzter Zeit nicht verringert hat. Diejenigen Befragten, deren Mailaufkommen zurückgegangen ist, führen dies eher auf die gezieltere Verteilung von Informationen oder die Wiederentdeckung von persönlichen Gesprächen und Telefonaten zurück.

Dr. Martin Kraushaar, Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Politik & Kommunikation beim VAA: „Führungskräfte sind auf Draht. Wenn es um digitale Kommunikationstechnik und Social Media geht, ist Vernetzt- sein für sie kein Wert an sich. Und wenn es wirklich wichtig ist, geht nach wie vor nichts über das persönliche Gespräch.“

Rund die Hälfte der Befragten nutzt beruflich regelmäßig ein Smartphone, mehrheitlich allerdings weniger als eine Stunde am Tag. Vorwiegend werden Blackberrys verwendet (37 Prozent), ein iPhone nutzen nur sechs Prozent der Befragten. Insgesamt scheint bei der Nutzung von Smartphones die Anbindung an die unternehmensinterne Kommunikation im Vordergrund stehen.

Obwohl Smartphones und soziale Netzwerke von vielen Befragten selbst selten oder nicht genutzt werden, nimmt eine Mehrheit dennoch wesentliche Veränderungen in der Management- Kommunikation wahr – mit positiven und negativen Effekten.

Bei der Veränderung des Wissensmanagements durch Tablets und Cloud- Lösungen fällt die Reaktion geteilt aus. Etwas über die Hälfte der Befragten sieht hier keine wesentliche Veränderung. Für die andere Hälfte hat sich das Wissensmanagement vor allem durch die Möglichkeit zur schnelleren Abstimmung (32 Prozent) und den erweiterten Zugriff auf Daten durch Mitarbeiter (26,5 Prozent) verändert. Nur knapp 6 Prozent der Befragten stimmen der Aussage zu, dass Wissen durch die neuen Lösungen nicht mehr verloren geht.

Schnellere Reaktionen, langsamere Prozesse

Mehr als 60 Prozent der Befragten geben an, dass sich die Tätigkeit des Managens an sich zum Positiven verändert hat. Vor allem die Möglichkeit zur schnelleren Reaktion und die gestiegene Verfügbarkeit von relevanten Informationen werden als positiv empfunden. Zugleich nehmen viele Führungskräfte auch negative Veränderungen der Management- Tätigkeit wahr. Kritisch werden besonders die umständlicheren Abstimmungen (78 Prozent) und die Verlängerung von Prozessen (47 Prozent) bewertet.

Weitere Informationen zur [Umfrage auf PINKO](#) finden eingeloggte Mitglieder unter pinko.vaa.de.

Diensthandy: Fristlose Kündigung wegen privater Nutzung

Die private Nutzung eines Diensthandys kann im Einzelfall zu einer fristlosen Kündigung führen. Das hat das Landesarbeitsgericht Hessen entschieden.

Ein Arbeitnehmer hatte während seines Urlaubs im Ausland über 100 private Gespräche über sein dienstliches Mobiltelefon geführt. Der Arbeitgeber hatte den Arbeitnehmern die Möglichkeit eingeräumt, ihre Diensthandys über eine gesonderte PIN auf eigene Kosten auch privat zu nutzen. Der Arbeitnehmer hatte für seine privaten Telefonate jedoch die dienstliche PIN genutzt, wodurch dem Arbeitgeber Kosten von mehr als 500 Euro in Rechnung gestellt wurden. Daraufhin sprach der Arbeitgeber die fristlose Kündigung des Arbeitsverhältnisses aus. Dagegen klagte der Arbeitnehmer mit der Begründung, er habe die PIN-Nummer irrtümlich verwechselt und der Arbeitgeber hätte ihn vor der Kündigung zunächst abmahnen müssen. Das Arbeitsgericht Frankfurt gab der Klage statt, weil der Kündigung keine Abmahnung vorausgegangen war (Urteil des ArbG Frankfurt vom 25.07.2011, Az. 17 Sa 153/11).

In der Berufung vor dem Landesarbeitsgericht Hessen (LAG) wurde diese Entscheidung aufgehoben (Urteil des LAG Hessen vom 25.07.2011, Az. 17 Sa 153/11). Eine Abmahnung sei aufgrund der Schwere der Vertragsverletzung nicht notwendig gewesen. Es sei unglaublich, dass der Arbeitnehmer in über 100 Einzelfällen die PIN verwechselt habe, so die LAG-Richter. Vielmehr lasse die Tatsache, dass er bereits bei früheren Auslandsaufenthalten den Dienstmodus privat genutzt habe, auf eine einheitliche Methode und nicht auf ein Versehen schließen.

Insgesamt sei das für die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses erforderliche Vertrauen des Arbeitgebers in die Integrität des Arbeitnehmers zerstört worden. Das Interesse des Arbeitgebers an einer sofortigen Beendigung des Arbeitsverhältnis überwog aus Sicht des LAG daher die Interessen des Arbeitnehmers, trotz dessen langjähriger Betriebszugehörigkeit.

VAA- Praxistipp

Eine fristlose Kündigung ist nur als Reaktion auf besonders schwerwiegende Pflichtverletzungen aus dem Arbeitsverhältnis rechtmäßig. So hob das LAG in einem Parallelverfahren, in dem der Arbeitnehmer das Diensthandy nicht in so massivem Umfang für private Zwecke genutzt hatte, die fristlose Kündigung auf. In diesem Fall habe der Arbeitnehmer laut LAG ohne Schädigungsabsicht gehandelt und der Kündigung hätte eine Abmahnung vorausgehen müssen.

Grundsätzlich sollten Arbeitnehmer dienstliche Arbeitsmittel nicht ohne ausdrückliche Genehmigung des Arbeitgebers für private Zwecke nutzen. Bei der Überlassung von Diensthandys sieht das LAG sogar ein erhöhtes Vertrauensbedürfnis des Arbeitgebers, weil dieser die Nutzung im privaten Bereich nur sehr eingeschränkt kontrollieren könne.

Handwerkerkosten: Steuerabzug nur für Arbeiten zu Hause

In der Rubrik **Steuer- Spar- Tipp** des VAA Newsletters geben die Experten des VAA- Kooperationspartners **Akademische Arbeitsgemeinschaft Verlag** jeden Monat Ratschläge zur Steuer- Optimierung.

Eine Steuerermäßigung für haushaltsnahe Dienstleistungen beziehungsweise Handwerkerleistungen lässt sich nur bei solchen Arbeiten in Anspruch nehmen, die im Haus oder in der Wohnung des Kunden durchgeführt werden. Das bestätigte das FG München.

Der Gesetzeswortlaut ist in diesem Punkt eindeutig, betonten die Richter. "Im Haushalt" bedeutet in der privaten Wohnung beziehungsweise dem Haus nebst Zubehörräumen und Garten. Außerhalb des Haushalts erbrachte Handwerkerleistungen schließt der Wortlaut von der Steuerermäßigung aus.

Entsprechend stellt auch die Finanzverwaltung zur Bestimmung des Leistungsorts darauf ab, ob die begünstigte Leistung im Haushalt des Steuerzahlers durchgeführt wurde oder nicht. Aus der Systematik des Einkommensteuergesetzes ergeben sich keine Anhaltspunkte für die Ableitung eines anderen und damit für Steuerzahler günstigeren Ergebnisses, erklärten die Richter.

Das ergibt sich auch bereits aus der Entstehungsgeschichte sowie dem eigentlichen Sinn und Zweck der Vorschrift. Sie soll durch die steuerliche Förderung von Dienstleistungen in privaten Haushalten einen Anreiz für Beschäftigungsverhältnisse im Privathaushalt schaffen und die Schwarzarbeit in diesem Bereich bekämpfen. In der Begründung zur Einführung der Förderung wird erläutert, dass die Steuerermäßigung aus arbeitspolitischen Gründen nur bei Aufwendungen für Arbeiten im Haushalt gewährt wird.

Subventions- und Lenkungsnorm

Die Förderung von haushaltsnahen Dienstleistungen hat den Charakter einer Subventions- und Lenkungsnorm und bewirkt eine Ausnahme vom allgemeinen Grundsatz, dass Aufwendungen für die Lebensführung die steuerliche Bemessungsgrundlage nicht vermindern dürfen. Darüber hinaus gewährt sie eine direkte Subvention für bestimmte in Anspruch genommene Dienstleistungen.

Die Auslegung hat sich eng an dem in der Gesetzesbegründung umschriebenen Förderzweck zu orientieren (FG München vom 24.10.2011, 7 K 2544/09).

Nur Lohnkosten werden gefördert

Bei der Berücksichtigung der Kosten muss zusätzlich noch beachtet werden, dass nur die Personalkosten begünstigt sind und nicht etwa sämtliche Aufwendungen. Materialaufwand ist also nicht begünstigt.

Daher ist eine Gesamtrechnung im Verhältnis des Materialaufwands (= nicht privilegiert) zu den Lohn- und Fahrtkosten (= steuerlich begünstigt) bei den beglichenen Rechnungen aufzuteilen.

Hintergrund

Seit 2009 dürfen Mieter oder Eigentümer von Wohnung oder Haus 20 Prozent der Handwerkerkosten bis maximal 1.200 Euro im Jahr von der Einkommensteuerschuld abziehen. Das beinhaltet Renovierungs-, Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen – von kleinen Ausbesserungsarbeiten über größere Maßnahmen bis hin zur Reparatur und Wartung von üblichen Haushaltsgeräten wie Waschmaschine, Geschirrspüler, Herd, Fernseher oder PC. Das gilt sogar für Ferien- und Zweitwohnungen im EU-Ausland.

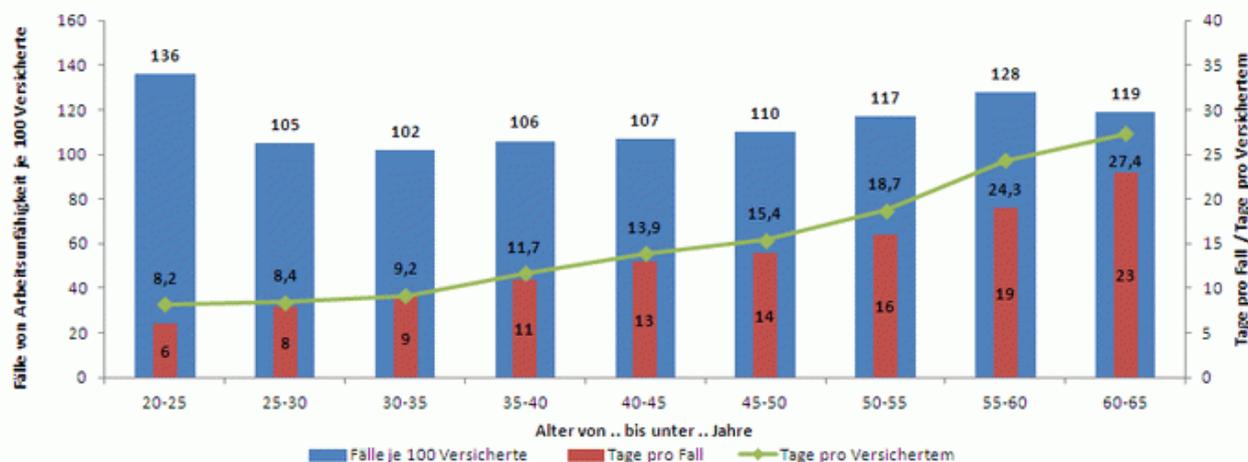
Steuertipps[®]
www.steuertipps.de



Nicole Weller ist Rechtsanwältin und Chefredakteurin des Informationsdienstes SteuerSparTipps des VAA- Kooperationspartners Akademische Arbeitsgemeinschaft Verlag.

Arbeitsunfähigkeit: Dauer steigt mit dem Alter deutlich

Die Dauer der Arbeitsunfähigkeit pro Arbeitnehmer und Jahr steigt mit dem Alter deutlich an. Das geht aus dem Bericht zum Stand von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (SUGA) für das Jahr 2010 hervor, den die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) im Februar veröffentlicht hat.



Die Angaben zur Arbeitsunfähigkeit basieren auf Krankschreibungen von rund 15 Millionen Pflichtversicherten und freiwillig Versicherten in den gesetzlichen Krankenversicherungen im Jahr 2010. 100 Arbeitsunfähigkeitsfälle pro 100 Versicherten entsprechen einem Durchschnitt von einer Krankschreibung pro Arbeitnehmer im Jahr. Quelle: SUGA 2010

Kurzmeldungen



Einblick in die Praxis

Auf Einladung der VAA- Landesgruppe Hessen waren 20 studentische VAA- Mitglieder aus Universitäten und Hochschulen der hessischen Regionalgruppen am 31. Januar zu Gast im Industriepark Höchst. Neben einer Rundfahrt durch den Industriepark standen die Besichtigung der Forschungslabors der Clariant Produkte (Deutschland) GmbH und der neu errichteten Produktionsanlage der Ticona GmbH sowie die Vorstellung des Unternehmens Bayer auf dem Programm. Die Studenten diskutierten mit VAA- Mitgliedern aus Führungspositionen in der chemischen Industrie über aktuelle Aspekte des beruflichen Einstiegs, die Entwicklungsmöglichkeiten in der Industrie und die Möglichkeiten der Unterstützung durch den VAA.

Job- und Karrieremesse MILK

Am 9. Juni 2012 findet in Berlin die dritte [Job- und Karrieremesse MILK](#) statt. Die MILK bietet Schülern, Studenten und Berufstätigen die Chance, sich auf aktuelle Jobangebote zu bewerben, persönliche Kontakte zu knüpfen und sich über vielfältige Unternehmenskulturen zu informieren. Im Fokus stehen Unternehmen und Institutionen mit einem Arbeitsumfeld, das unterschiedliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Belegschaft nicht nur akzeptiert, sondern anerkennt und wertschätzt. VAA-Mitglieder erhalten mit dem Buchungscode 5G7FGK9 einen Rabatt von 50 Euro auf die Kongresstickets.

Links

Jobguide Professional

Einen von Journalisten recherchierten, unabhängigen Marktüberblick bietet der [Jobguide Professional](#). Der Karriereratgeber für Fach- und Führungskräfte informiert zu allen Fragen rund um Karriere, Arbeitgeber und Gehälter. Alle Infos und Tipps gibt es kostenlos zum Download.

CHEManager

CHEManager E- Mail- Newsletter

Der 14- tägliche E- Mail- Newsletter des CHEManager liefert die neuesten Nachrichten der Branche auf einen Blick. Die [Registrierung](#) ist kostenlos und kann jederzeit widerrufen werden.

Termine

Weitere Informationen zu den Terminen finden einloggte Mitglieder unter pinko.vaa.de/termine.

01.03.12: Kommission Betriebsräte

Veranstalter: VAA

Ort: Novotel Mainz, Augustusstraße 6, 55131 Mainz

05.03.12: Kommission Betriebliche Altersversorgung

Veranstalter: VAA

Ort: VAA- Geschäftsstelle, Mohrenstr. 11– 17, 50670 Köln

08.03.12: Vortrag "Soziale Identität: Mein Unternehmen und mein Team als Ressource für die Stressprävention"

Referent: Prof. Rolf van Dick, Professor für Sozialpsychologie am Institut für Psychologie, Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Veranstalter: AG VAA im IPH (Anmeldung an [klemens.minn\(at\)minn-web.de](mailto:klemens.minn(at)minn-web.de) erbeten)

Ort: Industriepark Höchst, K 801 Konferenzraum, EG

09.03.12: Seminar "Einführung in Jahresabschluss und Unternehmenskennzahlen"

Referent: Dr. Aljoscha Schaffer, Partner bei der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Keiper & Co. GmbH

Veranstalter: [Führungskräfteinstitut FKI](#)

Ort: VAA- Geschäftsstelle, Mohrenstr. 11– 17, 50670 Köln

10.03.12: Sitzung Landesgruppe Bayern

Veranstalter: VAA

Ort: Hotel "Zur Mühle", Raum Seebach, Kirchplatz 5, 85737 Ismaning

12.03.12: Kommission Hochschularbeit

Veranstalter: VAA

Ort: VAA- Geschäftsstelle, Mohrenstr. 11– 17, 50670 Köln

14.03.12: Kommission Einkommen

Veranstalter: VAA

Ort: VAA- Geschäftsstelle, Mohrenstr. 11– 17, 50670 Köln

15.03.12: Informationsveranstaltung "Aktuelle Entwicklungen in der betrieblichen Altersvorsorge"

Referent: Joachim Schwind, Vorsitzender des Vorstandes der Pensionskasse der Mitarbeiter der Hoechst- Gruppe VVaG

Veranstalter: AG VAA im IPH (Anmeldung an [klemens.minn\(at\)minn-web.de](mailto:klemens.minn(at)minn-web.de) erbeten)

Ort: Industriepark Höchst, K 801 Konferenzraum, EG

16.03.12: Kommission Pensionäre

Veranstalter: VAA

Ort: VAA- Geschäftsstelle, Mohrenstr. 11– 17, 50670 Köln